

Wir grüßen die Delegierten zum VII. Parteitag

„Von uns dabei“ — diesen Beitrag lesen Sie auf Seite 2



DANK DES SCHÜLERS AN DEN LEHRERER — Gruß aber auch für Genossin Barbara Bennewitz durch das Mitglied des sozialistischen Jugendverbandes Gabriele Tottewitz. Gruß und Glückwunsch gleichzeitig der Lehrerin und Bürgerin an Gabriele, die um Aufnahme als Kandidat in die Partei der Arbeiterklasse bat



Nr. 15 17. April 1967 19. Jahrgang

Wir alle machen Politik

WF-Kollektiv legte Wettbewerbsergebnisse auf den Tisch des Parteitages / Von Genossen Horst Sudoma, 1. Sekretär der BPO

Der VII. Parteitag der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands ist eröffnet. Die Delegierten aus Betrieben, Instituten, Städten und Dörfern unserer Republik treten in die Beratungen. Die Parteitagsdiskussion hat ihren Höhepunkt erreicht. Wir alle hatten mitzureden, die Einschmelzer und Formierer, die Montierinnen und Mechaniker, die Wissenschaftler, Techniker und Ökonomen, die Mitglieder der Partei und die Parteilos.

Auf der Tagesordnung steht die politische, ökonomische, militärische und kulturelle Festigung und Stärkung unserer souveränen sozialistischen Republik. Wir haben nicht nur geredet, es wurde gehandelt. Gemeinsam haben wir unter Führung der Betriebsparteiorganisation den Rechenschaftsbericht an den VII. Parteitag mitgeschrieben.

Die gründlichen Beratungen zur Auswertung des Wettbewerbes in den Kollektiven, Brigaden, Bereichen und Organisationen unseres Werkes zeigen, daß die gute Wettbewerbsinitiative zu Ehren des VII. Parteitages bedeutungsvolle Erfolge brachte. So wurde

- die Warenproduktion zu Betriebspreisen mit 26,1 Prozent des Jahresplanes erfüllt;
- der Exportplan konnte übererfüllt werden, wir erreichten 102,2 Prozent;
- durch die Arbeit mit den Haushaltsbüchern wurden 1966 Materialeinsparungen im Werte von 1,7 Millionen Mark erzielt;

● im Bereich Diode konnten von den Arbeitsgemeinschaften und Neuererkollektiven durch Qualitätsverbesserung, Ausschußsenkung und Einsatz neuer Materialien Einsparungen in Höhe von 402 070,— MDN erreicht werden.

● Die Arbeitsproduktivität wurde auf 103 Prozent gesteigert.

● 142 Neuerervorschläge erbrachten im I. Quartal 1967 333 000,— MDN Nutzen.

● 15 Forschungs- und Entwicklungsthemen wurden vorfristig abgeschlossen.

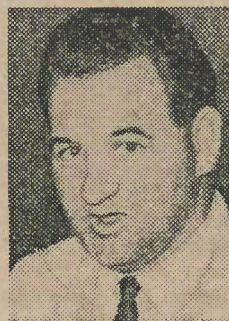
● Die Ziffernanzeigeröhre Z 570 M wird vorfristig übergeleitet.

● 27 sozialistische Arbeits- und Forschungsgemeinschaften, Neuerer- und Rationalisierungskollektive entstanden.

● 19 Brigaden, die um den Staatstitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ kämpfen, wurden neu gebildet.

Seitenweise könnte diese Erfolgslage fortgesetzt werden. Lange

Genosse Diplomingenieur-Ökonom Horst Sudoma, Sekretär unserer BPO und Kandidat der Bezirksleitung der SED Berlin



Liste sind mit den Namen der Besten beschrieben. Wenige sollen hier für viele stehen:

Die Kolleginnen Dorothea Minuth, Ingrid Krause, Brigitta Wiekwerth, Kollegen Helmut Muchow, Heino Schiller, Horst Naue aus dem Bereich der Diode. Die Kolleginnen und Kollegen der Brigade „Valentina Tereschkowa“ aus der Bildröhre, die Brigade „Rosa Thälmann“ und viele andere Kollektive. Die Genossen Rolf Fresino und Gerhard Schlott, Bodo Götsch und Erhard Hühne und Ehrenfried Rohde.

Die Parteileitung spricht allen Kolleginnen und Kollegen, allen Genossen und Freunden, den Funktionären der gesellschaftlichen Organisationen und den staatlichen Leitern Dank und Anerkennung für die große Initiative im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des VII. Parteitages aus.

(Fortsetzung auf Seiten 4/5)



Wirklich klar?

Wer von uns würde sich in den nächsten Hausflur verdrücken, wenn vor seinen Augen ein Mensch brutal überfallen und mißhandelt wird? Wer von uns würde, anstatt dem Opfer beizustehen, abwarten und dann in die nächste Apotheke laufen, um Medikamente und Verbandszeug zu besorgen?

Jeder von uns würde doch in solch einer Situation zuerst versuchen, dem Opfer zu helfen und den Verbrecher dingfest zu machen, um weitere Missetaten zu verhindern. Denn von Verbrechern, notorischen Verbrechern, wissen wir, daß niemand vor ihnen sicher ist, solange sie frei herumlaufen. Und bei solcher Hilfeleistung und Unschädlichmachung ist man wohl auch der Unterstützung weiterer verantwortungsbewußter Kräfte sicher.

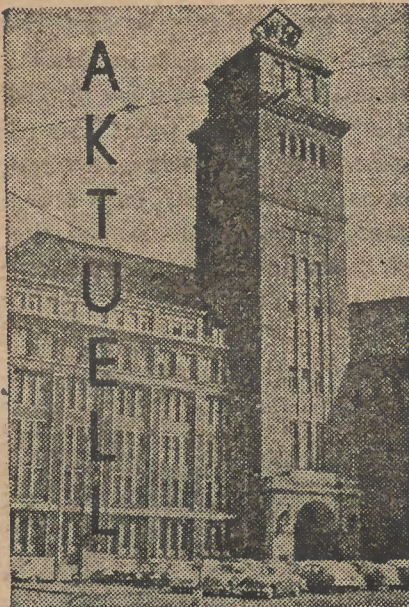
Na, und — werden jetzt einige sagen, das ist doch klar! Wirklich klar? Nein, das ist eben noch nicht ganz klar!

(Fortsetzung auf Seite 6)

Unsere Meinung dazu!

...übrigens:

konnte die Verpflichtung unseres Betriebes, im ersten Quartal den Plan mit 26,1 Prozent zu erfüllen, eingehalten werden



Bilanz positiv

In feierlicher Form legten am 10. April 1967 Direktoren, Bereichsleiter, Mitglieder von Kollektiven, Vertreter der gesellschaftlichen Organisationen Rechenschaft ab über die im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des VII. Parteitag erreicht Ergebnisse. Auf einem Empfang der Zentralen Parteileitung nahmen Genosse Horst Sudoma, 1. Sekretär der BPO, und weitere Parteimitglieder die stolze Bilanz entgegen.

KDT lädt ein

Am 21. April um 15.00 Uhr spricht Herr Dr. Leiß vom Institut für Fertigungstechnologie, Karl-Marx-Stadt, über „Arbeitsstudium — Arbeitsplatzgestaltung“ (Besprechungszimmer/Bauteil E, 3. Geschoß).

Am gleichen Tage wird eine Exkursion zum VEB Stern-Radio Berlin-Weißensee durchgeführt. Anfragen und Anmeldungen sind an Kollegen Hantke (App. 21 42) zu richten.

Erfolgreicher Basar

Der inzwischen abgeschlossene Vietnam-Basar der Mitarbeiter des Bereiches Kader und Bildung, besonders der Betriebschule, erbrachte mit insgesamt 3 205 MDN einen bedeutenden Anteil für die Solidaritätsstaffette unserer VVB.

Jubiläumsgrüße

Das 20jährige Betriebsjubiläum konnte Kollegin Hertha Schillemeit (PD 3-172) am 12. April 1967, Kollege Rolf Fresino (WB) am 15. April und Kollege Wilhelm Schmidt (TM 7-225) am 16. April 1967 begehen. Den Tag der 12jährigen Betriebszugehörigkeit beging Kollege Gottfried Effenberger (ÖR 2) am 13. April 1967. Allen Jubilaren unsere herzlichsten Glückwünsche.

Otto Seidel und Irmgard Schramm

Von uns dabei

Als heute die Delegierten aus allen Teilen unserer Republik in der traditionsreichen Werner-Seelenbinder-Halle die feierliche Eröffnung unseres jüngsten Parteitages erlebten, waren auch Genosse Otto Seidel und Genossin Irmgard Schramm dabei.

Genosse Otto Seidel ist seit der Kreisdelegiertenkonferenz des Stadtbezirks Köpenick 1. Sekretär unserer Kreisleitung. Genossin Irmgard Schramm ist Meister in ED und Funktionär unserer Betriebsparteiorganisation.

Beide, Irmgard Schramm und Otto Seidel, sind Arbeiterkinder. Beide fanden sie über bewährte Genossen den Weg zur revolutionären deutschen Arbeiterbewegung, die auch in der schwärzesten Zeit ihren Kampf für das wahre Deutschland fortsetzte.

Otto Seidel wirkte als junger Deutscher, in die faschistische Uniform gepreßt, für die Ideale von Marx, Engels, Lenin — für Frieden, Freiheit, Sozialismus. In sowjetischer Kriegsgefangenschaft, vor allem im Antifa-Komitee, erarbeitete er sich dann mit Hilfe sowjetischer Genossen das Fundament für seine Tätigkeit im neuen Deutschland. Als er 1949 heimkehrte, hat die in der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands vereinte deutsche Arbeiterklasse im Osten Deutschlands die Lehren aus der Geschichte gezogen. Sie hat die verhängnisvolle Spaltung der Arbeiterklasse überwunden, die antifaschistisch-demokratische Umwälzung vollzogen, aufgeräumt mit Kriegsverbrechern und Kriegsgewinnlern, die Ursache aller Kriege mit der Wurzel ausgerottet. Und neues Leben blühte aus den Ruinen...

Als Antwort darauf wurde unter dem Schutz der Westmächte durch die separate Währungsreform die Spaltung Deutschlands besiegt. Am 7. September 1949 erfolgt die Gründung der westdeutschen Bundesrepublik, in der die reaktionären Kräfte Unterschlupf finden und eine neue Plattform für ihre alten anti-kommunistischen, revanchistischen Ideen fanden.

Mit Sorge sah Genosse Seidel, sah Genossin Irmgard Schramm, diese Entwicklung. Für beide war dann der 7. Oktober 1949 — wie für alle aufrechten und friedliebenden Deutschen — ein Höhepunkt in ihrem Leben. Der erste deutsche Friedensstaat, die Deutsche Demokratische Republik, wurde feierlich gegründet.

Irmgard Schramm, deren Vater seit 1928 in der SPD organisiert war, wurde im Sinne der gerechten Sache des arbeitenden Volkes erzogen. Sie hatte das Volk lieben, die Verderber hassen gelernt. Erlebte sie doch schon als Neunjährige, wie barbarisch Menschen behandelt wurden, die für die Interessen der Werktätigen eintraten. Die Faschisten verfolgten die besten Genossen, mordeten sie oder sperrten sie in Konzentrationslager. Irmgards Vater verlor damals wegen seiner politischen Haltung die Arbeit. Und das bekam auch sie in der Schule zu spüren.

„Nach der Zerschlagung des Faschismus durch die Rote Armee waren es die Antifaschisten, die die Geschichte unseres Volkes in die Hände nahmen. Ich wollte nicht abseitsstehen, wenn das neue Deutschland, das Deutschland der Arbeiter und Bauern, aufgebaut wurde, sondern aktiv mithelfen. Ich war 22 Jahre alt und wollte durch meinen Eintritt in die Partei dazu beitragen, daß sich niemals mehr wiederholen kann, was unser Volk in der Zeit des Faschismus durchgemacht hat.“ Das waren Irmgards Gedanken — damals, im Jahre 1949. Sie und ihr Vater, der sich ebenfalls vor 22 Jahren zur SED bekannte, halten — ge-

nauso wie der Genosse Otto Seidel an seinem Platz — mit Millionen Deutschen das fortschrittliche, gute Deutschland aus Schutt und Asche zu errichten.

In den folgenden Jahren setzten Otto Seidel und Irmgard Schramm ihre ganze Persönlichkeit für die Stärkung des ersten Arbeiter- und Bauern-Staates ein. Und dieser ihr Staat gab den Arbeiterkindern die Möglichkeit, sich zu entwickeln. Otto Seidel studierte und erreichte den akademischen Grad eines Diplomingenieur-Ökonomen, er erwarb dazu



Genosse Otto Seidel, 1. Sekretär der SED-Kreisleitung Köpenick



das Diplom eines Gesellschaftswissenschaftlers.

Irmgard Schramm, die vor neun Jahren als Messerin in unserem Betrieb anfang, qualifizierte sich zum Meister im Musterbau des Bereiches ED 1.

Seit der letzten Kreisdelegiertenkonferenz ist auch Genossin Irmgard Schramm, wie Genosse Otto Seidel, Mitglied der SED-Kreisleitung Köpenick. Für beide ist es eine hohe Auszeichnung, heute zu den Delegierten auf dem VII. Parteitag der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands zu gehören.

Ihr Lebensweg, ihr Kampf für Frieden und gesellschaftlichen Fort-

schritt sind charakteristisch für Weg und Ziel aller Delegierten. Wir können gewiß sein, daß diese bedeutsame Parteikonferenz solche Beschlüsse für die Entwicklung unserer Republik festlegen wird, die unseren ureigensten Interessen entsprechen. Als unsere Vertreter sind Genossin Irmgard Schramm und Genosse Otto Seidel dabei!

Margot Schleusener

DDR unterstützt Friedenskampf



Das Zustandekommen eines Atomwaffen-Sperrvertrages kann nur dem Fortschritt und dem Frieden der Menschheit dienen. Am Zustandekommen dieses Vertrages besteht kein Zweifel, da die führenden Nationen dieses Vorhaben unterstützen in dem Bewußtsein, daß die allgemeinen Friedensbemühungen hiermit weiter vorangetrieben werden.

Die Politik der DDR beweist in der Vergangenheit und in der Gegenwart die eindeutig positive, auf den Frieden gerichtete Haltung und ist auch in bezug auf den Atomwaffen-Sperrvertrag so ausgerichtet, daß sie denselben unterstützt und damit den allgemeinen Friedensbemühungen dient. Im großen Gegensatz dazu steht die Regierungspolitik in Westdeutschland. Dieselbe ruft zum Kampf gegen den Atomwaffen-Sperrvertrag auf und versucht, diese Haltung damit zu begründen, daß der Vertrag den wissenschaftlichen Fortschritt in der Bundesrepublik hemmen könnte.

Erich Krüger, Bereichsleiter Technische Kontrollorganisation (WG)

Menschen an unserer Seite



EINE VON INSGESAMT 635 EINZEL- UND KOLLEKTIVVERPFLICHTUNGEN im Wettbewerb „Rationeller produzieren — für dich, für deinen Betrieb, für unseren sozialistischen Friedensstaat“ wurde von diesen Kollegen übernommen. Kollegin Wujée, Kollegin Franz, Kollegin Baddack, Kollege Knebel, Kollege Meißner (unser Bild) und alle anderen Mitarbeiter der Fotodiode (ED 5) unter Leitung des Kollegen Eichelbaum haben diese Verpflichtung noch überboten. Im Musterbau wurden 45 000 Fotodioden zusätzlich produziert. Unsere Republik sparte dadurch etwa 570 000 Valutamark und freie Devisen ein. Darüber hinaus konnte unserem Betriebskollektiv durch die Mehrproduktion ein Gewinn von mehr als 200 000,- MDN erarbeitet werden. Das Kollektiv der Fotodiode erhielt am 6. April 1967 den Staatstitel. Im Bild wird Kollege Eichelbaum zur Auszeichnung mit dem Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ beglückwünscht.

EHRENTAFEL

Unser besonderer Gruß gilt den Kollektiven „Fotodiode“ und „Valentina Tereschkowa“, die mit dem Staatstitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ ausgezeichnet wurden.

Für hervorragende Ergebnisse im Wettbewerb zu Ehren des VII. Parteitages wurden mit der Aktivistennadel geehrt:

Ingrid Leipnitz, ET
Bodo Götsch, PV
Erhard Hühne, PV
Käte Kaßnitz, PV
Johanna Schulz, PV
Wilhelm Matthes, PL
Kollege Butzke, EV
Kollege Okraffka, EV
Olaf Gericke, TM
Kurt Fliegner, EP
Rolf Fresino, APO Berufsausbildung
Gerhard Schlott, APO Bildröhre
Ehrenfried Rohde,
ehrenamtlicher ABI-Mitarbeiter
Egon Binder,
ehrenamtlicher ABI-Mitarbeiter
Lutz Weitling,
ehrenamtlicher ABI-Mitarbeiter
Mit einer Reise in die CSSR wurden nachstehende Kollegen ausgezeichnet:
Karl-Heinz Schiller, AB
Henry Kubik, PD
Walter Bielefeldt, EP

Für vorbildliche Leistungen anlässlich des VII. Parteitages wurden folgende Kollegen mit einem Fernsehergerät ausgezeichnet:

Günter Schröder, PD
Inge Philipp, PD 3
Christel Sauerwald, EP
Helmut Müller, PG
Waldemar Luda, PS
Claus Reichling, EZL
Lucia Borchwald, PB

Das Kollektiv der Werkstatt 3 des Polytechnischen Zentrums, PZ und die Zentrale FDJ-Leitung

Mit einer Reise in unsere Betriebsferienheime (Polenztal oder Waltersdorfer Mühle) im September 1967 werden ausgezeichnet:

Gerda Grun, PG
Gerda Schulz, PS
Loni Stendal, PD
Jürgen Vieth, EV
Fritz Jeltzsch, PB

Allen Ausgezeichneten unsere Glückwünsche!

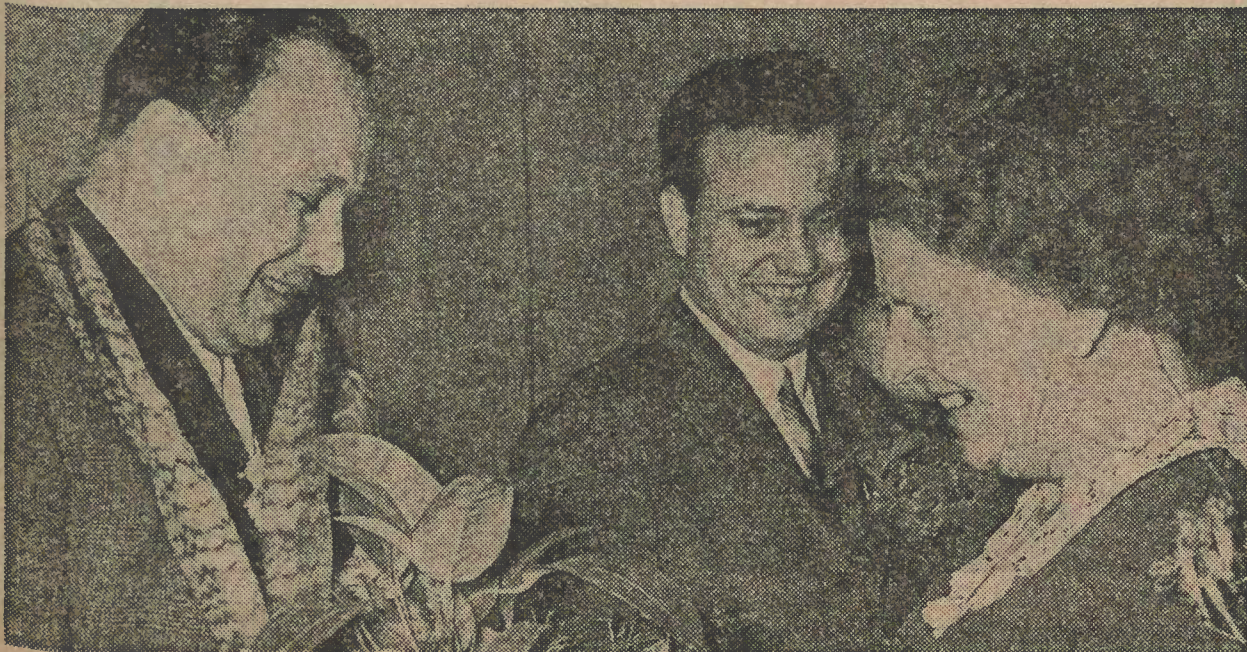
Redaktion



FREUDE UND STOLZ bei den Mitgliedern der Brigade „Valentina Tereschkowa“ aus der Sonderfertigung des Betriebsteils Bildröhre. Ihnen wurde am Vorabend des VII. Parteitages der Staatstitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ verliehen. Auf unserem Foto empfängt Kollege Weichert die Glückwünsche der AGL-Vorsitzenden Charlotte Riege.



HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH der Dipl.-Metallurgin Ingrid Leipnitz (ET), die auf der Gewerchaftsaktivtagung im Mittelpunkt stand. Ihr Verdienst ist die Entwicklung eines Harlotes mit niedrigen Schmelzpunkten, dessen jährlicher Nutzen 38 000 MDN ausmacht.



VII. Parteitag — Sache aller



Walter Jäckel,
Diplomingenieur,
T-Bereich



Siegfried Streuber,
Elektromonteur,
T-Bereich



Erhard Hühne,
Meister,
Bereich Vorfertigung



Wolfgang Hain,
FDJ-Sekretär in PD
Elektromonteur

Kandidaten und ihre Bürgen

Neunzehn Kolleginnen und Kollegen unseres Betriebes baten in den Monaten vor dem VII. Parteitag um Aufnahme als Kandidat der SED. Es sind Menschen die wir kennen, Kollegen wie Wilma Vobach, Peter Mücke, Hans-Gerd Krüger, Heidemarie Friedrich, Helga Hirtge, Manfred Kuznierz, Ralf Haueseler, Hartmut Tietz, Rüdiger Freitag und die hier vorgestellten. Ihnen zur Seite stehen ihre Bürgen.

Solche Genossinnen wie Erna Kadow (PB) und Barbara Bennewitz (AB) seien stellvertretend für viele genannt, die Vorbild in der täglichen Arbeit sind und den Kollegen stets mit Rat und Tat zur Seite stehen. Sie und viele andere Genossen halfen auch den 19 Kollegen, den Weg zur Partei zu finden. Sie werden ihnen auch zur Seite stehen, wenn sie künftig in den Reihen der SED noch besser als bisher an der Stärkung und Festigung unserer Republik und damit an der Gestaltung unserer sozialistischen Zukunft mitarbeiten.

Allen Kandidaten und Bürgern wünschen wir Glück und Erfolg auf dem weiteren Weg als Kämpfer im Vortrupp der Arbeiterklasse.



AUF NEUE ERFOLGE! Die Kollegen des Bereiches Diode beim Empfang der Parteileitung

Wir alle machen Politik

(Fortsetzung von Seite 1)

Die uns überreichten Ergebnisse des sozialistischen Wettbewerbes zu Ehren des VII. Parteitages bestätigen einmal mehr die enge und herzliche Verbundenheit der Kollegen zur Partei der Arbeiterklasse — zur Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands.

Die Fortschritte und Erfolge des sozialistischen Wettbewerbes drücken sich keinesfalls nur in Kennziffern aus. Die wichtigsten Kennzeichen des Fortschrittes sind:

— Die wachsende Verantwortung aller Kolleginnen und Kolle-

gen für die effektivere Erfüllung des Volkswirtschaftsplanes;

— das neue Verhältnis zur Arbeit;

— der Drang zur sozialistischen Gemeinschaftsarbeit;

— die großen Anstrengungen zur Erreichung des wissenschaftlich-technischen Höchststandes;

— das sich entwickelnde kostenmäßige Denken der Werktätigen und Leiter

— und die Entwicklung eines regen geistigen und kulturellen Lebens.

Bei allen Fortschritten und Erfolgen müssen wir uns den Blick

für die ungelösten Probleme, für die Mängel in unserer Arbeit schärfen. Der weitere Aufbau des Sozialismus in der DDR ist ein umfassender und tiefgreifender Entwicklungsprozeß, der entsprechend den Gesetzen des Sozialismus planmäßig und systematisch erfolgen muß. Die Lösung der damit verbundenen Probleme erfordert, die sozialistischen, gesellschaftlichen Beziehungen, zwischen den Menschen zu vertiefen und die Entwicklung des sozialistischen Bewußtseins zum festen Klassenstandpunkt zu verstärken.

(In einem weiteren Artikel in unserer nächsten Ausgabe wird Genosse Sudoma einige Schlussfolgerungen für unsere weitere Arbeit ziehen.)

HARALD WEGENER (links im Bild) arbeitet zur Zeit als Meister im Bildröhrenwerk. Auch er bat, wie viele Kollegen unseres Betriebes, um Aufnahme in die Partei. Harald, Sohn eines Schlossers, begann 1961 seine Tätigkeit im WF als Transportarbeiter. Nach seinem Ehrendienst bei der NVA als Meistervertreter eingesetzt, wurde er mehrmals als Bestarbeiter und 1966 als Aktivist ausgezeichnet. Genosse Wegener leistet gesellschaftliche Arbeit in der ABl.

Über seinen Antrag sagt er: „Mein Entschluß, Kandidat der SED zu werden, gründet sich darauf, daß ich erkannt habe, daß der Weg zum Aufbau des Sozialismus, den unsere Partei und Regierung gehen, der einzig richtige ist. Das wurde mir durch Aussprachen mit erfahrenen Genossen und im Parteijahr klar. Ein weiterer Grund waren das Wiedererstehen des Neofaschismus in Westdeutschland und der barbarische Krieg der USA gegen das um seine Freiheit kämpfende vietnamesische Volk.“

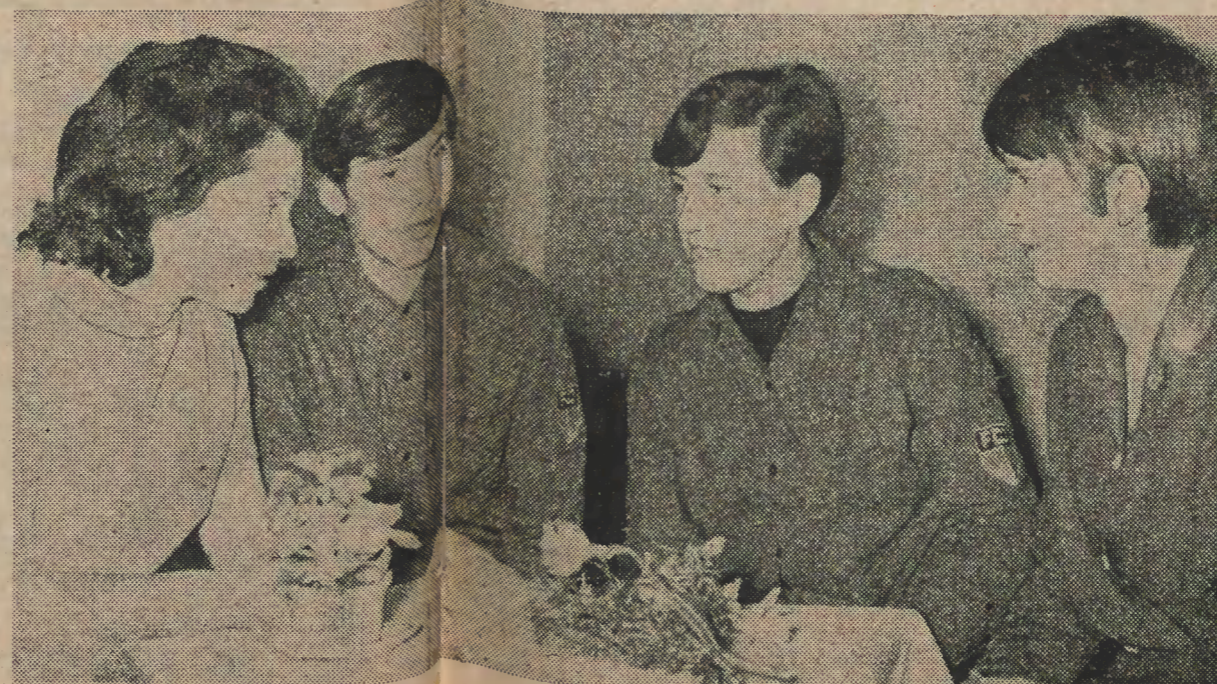
Die Bürgschaft für Harald übernahm eine erfahrene Genossin unserer Partei, Erna Kadow, Arbeiterin im Sperrlager (r. i. B.). Dazu sagte sie uns: „Ich kenne Harald seit 1961 aus der Arbeit im Prüffeld. Damals fiel er mir durch seine sehr gute Arbeitsmoral und seine vielseitige Leistung als Springer auf. Klassenbewußtsein und der gesunde persönliche Wunsch vorwärtszukommen waren Ursache seiner überdurchschnittlichen Arbeitsmoral und Leistung und ermöglichten ihm auch die Aneignung weiterer Kenntnisse und Fähigkeiten. Heute ist er als stellvertretender Meister in der Lage, eine allseitig gut organisierte Tätigkeit auszuführen und auftretende Schwierigkeiten mit Tatkraft zu überwinden. Er setzt sich für das Neue, für unsere Interessen ein und duldet in seinem gesellschaftlichen und politischen Auftreten keine Halbheiten. Diese konsequente Haltung und sein aufgeschlossenes Wesen sowie kollegiales Verhalten halfen ihm, das Vertrauen seiner Kollegen zu erwerben.“



Helga Garbe,
Wendelarbeiterin, PV



Manfred Grundmann,
Polierer, PB



GABRIELE TOTTEWITZ ist eine von den sechs jungen FDJlern, die um Aufnahme in die SED baten (rechts im Bild). Sie erlernt den Beruf eines Mechanikers für elektronische Bauelemente. Gabriele war aktiv in der Pionierorganisation tätig, besuchte erfolgreich die Oberschule und ist heute ein aktives FDJ-Mitglied. Nach ihrer Lehre möchte sie eine Fachschule besuchen. Ihren Antrag begründete sie so: „An der Seite der Genossen möchte ich noch besser beim umfassenden Aufbau des Sozialismus mitarbeiten.“

Barbara Bennewitz (links i. B.), Lehrerin an unserer Betriebsschule und langjähriges Mitglied der Partei, übernahm die Bürgschaft für Gabriele. „Ihre Pflichten als FDJler erfüllt sie vorbildlich und übt durch ihren festen Klassenstandpunkt, durch ihre bewußte Haltung zu unserem Staat einen positiven Einfluß auf ihr Lernaktiv aus. Ich bin überzeugt, Gabriele wird ein würdiges Mitglied unserer Partei werden.“ — Einstimmig befürworteten die Mitglieder der APO auch Gabriele's Aufnahmeantrag.

Du großes Wir

Du großes Wir, du unser aller Willen:

Dir, dir verdanken wir, was wir geworden sind!

Den Traum des Friedens kannst nur du erfüllen.

Dein Fahnenrot steigt im Jahrhundertwind.

Es wird dich rühmend einst ganz Deutschland nennen,

Denn nur durch dich wird Deutschland eins und frei!

Laß dich voll Stolz, voll Stolz laß dich bekennen:

Dir alle Macht, der Sieg ist dein, Partei!

Johannes R. Becher

Fazit der 374

Die Vorbereitung des VII. Parteitages, eine Etappe angestrengter Arbeit, liegt hinter uns. In den Gruppen wurde geprüft, welche Ergebnisse zu verzeichnen sind und welche Lehren sich ergeben. Wir möchten das gleiche für die gesamte Grundorganisation tun. In diesem Beitrag beschränken wir uns jedoch auf einige der wesentlichsten Merkmale.

ERSTENS hat sich der Jugendverband im Werk weiter gestärkt und gefestigt. Es bestehen gegenwärtig **39 FDJ-Gruppen mit 374 FDJlern**. Der Kassierungsstand von 104 Prozent zeigt, daß die Erfassung und Eingliederung aller Jugendfreunde gelöst ist.

Die monatliche Mitgliederversammlung und der Zirkel junger Sozialisten sind zum Hauptschwerpunkt der Gruppenarbeit geworden, und bei den Gruppenberatungen geht es jetzt kritischer und konstruktiver zu. Daß sich die ideologisch-politische Erziehungsarbeit weiter verbessert hat, zeigt sich bereits an zwei Beispielen:

— Die Zahl der Schrittmacher unter unseren Jugendfreunden ist gewachsen. Diese Freunde zeichnet aus: ein unerschütterlicher Klassenstandpunkt zu unserem Staat und ihr dementsprechendes offensives politisches Auftreten, überall wo sie sind. Sie lassen nicht zu, wie der Fernsehautor Bernhard Seeger sagt, daß der Dreck zugescharrt wird. Durch ihre hohe Einsatzbereitschaft in allen Fragen reißen sie die noch Schwankenden mit. Ein solcher Schrittmacher ist Klaus Fiedler aus der Abteilung TM 7.

— Die bewährtesten Funktionäre unserer Organisation stellten sich die Frage: Wie stehe ich zur Partei? Sie erwarben sich durch hohe Leistungen und Erfahrungen, die sie in der FDJ-Arbeit zeigten, das Recht, um Aufnahme als Kandidat in die SED zu bitten. Im Berichtszeitraum, der sich von Dezember 1966 bis jetzt erstreckte, waren es wiederum **11 junge Kandidaten aus unseren**

Reihen, auf die der Jugendverband stolz sein kann. Zu ihnen gehört der Jugendfreund **Walter Jäckel**, Dipl.-Ing., aus dem Bereich Technik. Weiterhin wurden **23 Jugendliche neu für die FDJ gewonnen**, und **31 Jugendliche verpflichteten sich, ihren Dienst als Soldat auf Zeit zu versehen**.

Diese Beispiele zeigen das schnelle Wachsen unserer Organisation. Die Verleihung des Ehrennamens **Conrad Blenke** an uns war dafür eine hohe Anerkennung.

ZWEITENS hat der Jugendverband auf ökonomischem Gebiet begonnen, stärker in das Gesamtgeschehen des Betriebes einzugreifen. Es wurden **6 FDJ-Neuerkolllektive gegründet**, die nach vorsichtigen Schätzungen einen Gesamtnutzen von über **1 Million MDN** erarbeiten werden. Alle ihre Aufgaben werden von ihnen zusätzlich zu ihren sonstigen Verpflichtungen erarbeitet.

Hier zeigt sich die wahre Schöpferkraft der Jugend, die sich entfaltet, wenn man sie nur zu nutzen versteht. Der Schlüssel zu diesem Reserveschrank heißt **FDJ**. Das sollte jeder Leiter beherzigen.

Die Jungarbeiterkonferenz, die als Beitrag der Jugend zur Perspektivdiskussion unseres Werkes gewertet werden kann, setzte neue Maßstäbe auf dem Gebiet der Einbeziehung der Jugend. In Auswertung der Konferenz gibt es starke Bemühungen, besonders in den Bereichen Dioden und Bildröhre, zur Gründung neuer Jugendbrigaden. Eine neue Jugendbrigade entstand bereits im Bereich Bildröhrenentwicklung.

In der Berufsausbildung hat der Kampf gegen die Mittelmäßigkeit mit der Bewegung „Eine Schwalbe macht noch keinen Sommer“ neuen Aufschwung erfahren.

DRITTENS gibt es auch auf dem Gebiet der kulturell-geistigen Arbeit weitere Fortschritte. Was deutsch-sowjetische Freundschaft bedeutet, ist vielen jetzt erst richtig bewußt, seitdem sie teilhaben an der engen Verbindung mit unserer Pateneinheit des Komsomol. Es wurden gegenseitige Besuche durchgeführt, Veranstaltungen und Sport standen ebenfalls auf dem gemeinsamen Programm.

Das Singen mit dem Oktoberklub am 7. März und der Theatertag am 8. April 1967 setzten ebenfalls den Weg neuer Gedanken fort.

Viele FDJ-Gruppen führten eigene Veranstaltungen, Theaterbesuche und Klubabende durch.

Das waren nur einige Ergebnisse aus der Arbeit des letzten Vierteljahres, die zeigen, daß es mit der Jugendpolitik unter Führung des Verbandes in unserem Betrieb vorwärtsgeht. Welche Schlußfolgerung ergibt sich? Nur eine!

Es gilt, in der nächsten Zeit den Beschluß des Staatsrates „Jugend und Sozialismus“ auf allen Ebenen zu verwirklichen. Unter Führung der

Parteiorganisation müssen sich die staatliche Leitung und die Gewerkschaft mit der FDJ in allen Bereichen ein gemeinsames Programm erarbeiten, das die Maßnahmen zum Inhalt hat, die getroffen werden sollen, um alle Jugendlichen so zu erziehen, wie es unsere Schrittmacher vorleben. Dazu ist viel Mühe aller Beteiligten einschließlich der Eltern notwendig. Aber letztlich geht es um die Jugend, also um die Zukunft auch von WF.

Am 19. April 1967 werden wir mit einem eigenen Block von 144 FDJlern an der großen FDJ-Parade zu Ehren der Delegierten des VII. Parteitages der SED teilnehmen. Auch dieser Tag wird unsere Bereitschaft manifestieren, alles zu tun, um unsere souveräne sozialistische DDR weiter zu stärken.

Gerhard Steinmüller, 1. Sekretär der FDJ-Grundorganisation „Conrad Blenke“

SELBSTBEWUSST UND FROH erklingen die Lieder unserer Jugend, die sich tatkräftig auf das VIII. Parlament der FDJ zu Pfingsten 1967 in Karl-Marx-Stadt vorbereitet. Unser Bild entstand während einer Veranstaltung unserer FDJ-Grundorganisation mit dem Oktoberklub im März dieses Jahres



Wirklich klar?

(Fortsetzung von Seite 1)

Wenigstens bei einem Teil unserer Kollegen nicht. Zumindest da nicht, wo es um den Verbrecher im Großen geht, um den USA-Imperialismus mit seinen Mordkomplizen in Vietnam.

Warum handeln da Kollegen wider besseres Wissen und Gewissen? Die einen wollen nur zur Apotheke eilen, mit Medikamenten und Verbandszeug die Not lindern. Andere äußern die Befürchtung, durch ihre Hilfe den Kampf zwischen dem überfallenen vietnamesischen Volk und dem Verbrecher zu „verlängern“ — an den Qualen unschuldiger Frauen, Kinder und Männer „mitschuldig“ zu werden.

Aber was ist denn das für eine Moral? Seit wann wird man mitschuldig, wenn man den Friedliebenden, den Opfern imperialistischer Machtgier die Hilfe leistet, die sie in ihrer Lage am nötigsten brauchen? Wird man nicht vielmehr mitschuldig, wenn man tatenlos zusieht, wenn man seine Hilfe versagt? Bewußt oder unbewußt, wenn man so handelt, ermutigt man den Verbrecher. Und man braucht sich nicht zu wundern, wenn man eines Tages selbst zu den Opfern zählt.

Und die imperialistischen Räuber? Sind sie nicht gebrandmarkt genug? Säumen nicht Millionen Tote ihren unmenschlichen, beutegierigen Weg?

Auf das Konto der deutschen Imperialisten, die heute wieder die Politik des Bonner Staates bestimmen, kommen die Millionen Toten des ersten und des zweiten Weltkrieges, kommen die feigen Morde an den besten Söhnen des deutschen Volkes. Haben sie nicht unsere teuren Genossen und Vorkämpfer, Karl Liebknecht, Rosa Luxemburg, Ernst Thälmann, Rudolf Breitscheid ermordet, deren unsterbliches Vermächtnis heute auf dem VII. Parteitag leben und weiter vorwärtsweisen wird.

Gerade wir Deutschen haben doch genügend Leid durch den Imperialismus erfahren — so viel, daß wir heute Freund und Feind, Opfer und Verbrecher gut unterscheiden können. Nicht umsonst haben wir doch auf dem Boden unserer DDR mit diesen Massenmördern aufgeräumt und die Macht in unsere eigenen Hände genommen.

Und da sollen wir schweigen, wenn einige glauben, so „tolerant“ sein zu müssen, daß sie die schändliche Rolle des westdeutschen Staates zur Unterdrückung des vietnamesischen Freiheitskampfes nicht sehen wollen? Es tritt doch offen zutage: Wer wie Bonn den Verbrechern Schützenhilfe leistet, brandmarkt sich selbst als Verbrecher! Wer mit Räubern und Banditen gemeinsame Sache macht, entlarvt sich als der gleiche Räuber und Bandit — auch wenn er als Biedermann aufzutreten versucht, von „Frieden

und Freiheit“ predigt wie die Bonner Herren.

Westdeutschland, das zu den Hauptstützen im Mordgeschäft des USA-Kapitals zählt, setzt Milliarden Steuergelder, Lieferungen chemischer Kampfstoffe und Giftgase, deutsche Söldner, ein getarntes Kriegsschiff in Vietnam ein — das sind wahrlich keine Liebesgaben! Es ist vielmehr der Vorschub, mit dem man sich in der Gaunerwelt die Komplizenschaft für eigene Verbrechen erkaufte. Und es ist gleichzeitig Probeinsatz und Probeschuß für das, was man in weit größerem Ausmaße noch plant. Strauß drückte das ganz klar aus, als er sagte: „Wir müssen den Amerikanern unsere Sympathie erweisen, damit sie uns die Hilfe in der Deutschlandfrage nicht versagen.“

Worin ihre Ziele bestehen, darüber haben die deutschen Monopolherren und ihre Strauß-Kiesinger-Wehner niemanden im unklaren gelassen: Deutschland in den Grenzen von 1937, das besondere Territorium Westberlins und das Gebiet der DDR als 11. bzw. 12. Bundesland! Mit konkreten Beweisen konnte Genosse Prof. Albert Norden auf der jüngsten internationalen Pressekonferenz diese schändlichen Pläne entlarven.

Wir haben nichts gemein mit Kriegsgewinnlern, Rüstungsspekulanten, Massenmördern, mit Ausbeutern und Arbeiterfeinden — nichts mit dem Regime in den USA, das weder der Negerbevölkerung

Freiheit geben kann, noch das kleine, tapfere Vietnam in Frieden leben lassen will — nichts verbindet uns mit den imperialistischen Kräften, mit dem aggressionslüsteren westdeutschen Staat; aber alles mit unserem deutschen Friedensstaat, dem ersten sozialistischen deutschen Staat — alles mit der mächtigen Sowjetunion, die auf dem Wege zum Kommunismus vorangeht — alles mit dem heldenhaften Volk Vietnams, das sich niemals mehr fremder Sklaverei beugen wird!

Wir wissen es aus Erfahrung: Heute in Vietnam wird — wie 1936 in Spanien — auch über den Frieden und die Zukunft der Deutschen mitentschieden! Vietnam ist in diesem Jahrzehnt das Laboratorium der Weltreaktion. Gelingt das Experiment, würde es in großem Rahmen fortgesetzt werden.

Und auf diesen Tag hat sich der deutsche Imperialismus seit langem vorbereitet bis ins Kleinste. Mit Notstandsparlament und Maulkorbgesetzen und mit dem „Grauen Plan“, denn er kennt nur einen Fall — das ist der Fall „Rot“, ist die Aggression gegen die DDR und darüber hinaus der sozialistischen Bruderstaaten. Gelingt es den Patrioten in Vietnam, auch mit unserer Hilfe die imperialistischen Peiniger abzuschütteln, so werden diese nicht zu neuen Untaten ermutigt. Helfen wir heute Vietnam, so dienen wir damit unserem Volk, unserer friedlichen Zukunft!

Margot Schleusener

Mal so, mal so: Interessantes für jedermann



Rührige Handball-Frauen

Heute möchten wir, die TSG Oberschöneweide, einmal über die Arbeit einer kleinen Sektion im Sportjahr 1966/67 berichten. Die Sektion Handball hat zur Zeit nur 25 Mitglieder, davon sind 24 Frauen und Mädchen, die aktiv den Handballsport betreiben und von einem Sportfreund ausgebildet werden. Trotz dieser geringen Mitgliederzahl haben die Mannschaften dieser Sektion gute sportliche Erfolge erzielt.

Die weibliche Jugendmannschaft wurde in diesem Jahr zum 3. Mal Kreismeister des Stadtbezirks Köpenick in ihrer Altersgruppe, und die Frauen gehören mit zu den zehn besten Berliner Frauenmannschaften. Sie finden durch ihre flüssige Spielweise bei den Zuschauern besonders viel Anklang.

Am 1. Mai und auch zu anderen bedeutenden Anlässen demonstrier-

ten die Mädchen und Frauen dieser Sektion schon Jahr für Jahr geschlossen im Sportblock und wirken so erzieherisch auf andere, zahlenmäßig viel stärkere Sektionen unserer TSG-Oberschöneweide ein. Auf einer Mitgliederversammlung machten sich Trainer und Spielerinnen Gedanken, durch welche Maßnahmen sie mithelfen können, das Ansehen unserer DDR zu stärken. Sie faßten den Be-

schluß, eine aktive Sportlerin als Übungsleiter für eine Patenschule unserer TSG Oberschöneweide zu gewinnen. Das gelang auch nach Überwindung anfänglicher Schwierigkeiten, und heute betreut diese Sportfreundin 20 Mädchen im Alter von 12 bis 14 Jahren, die mit viel Freude die Anfänge des Handballspieles erlernen.

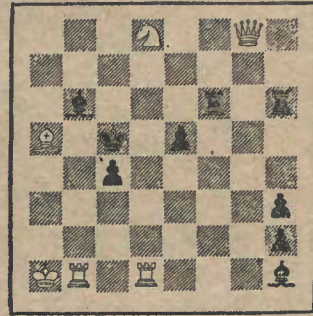
Zu Ehren des VII. Parteitages der SED werden die besten Mädchen dieser Sportgruppe schon als Mannschaft der Sektion Handball unserer TSG Oberschöneweide starten.

Die Mitglieder dieser Sektion geben sich jedoch mit diesen Erfolgen noch nicht zufrieden. Sie werden versuchen, noch mehr Mädchen und Frauen für den Handballsport zu begeistern, und wollen in bestimmten Abständen von ihrer sportlichen Arbeit berichten. Das Training der rührigen Handballerinnen (und solcher, die es werden wollen) findet jeden Mittwoch ab 17.00 Uhr auf dem KWO-Sportplatz statt. Interessierte Kolleginnen sind herzlich eingeladen.

Radtke, Sektionsleiter

JUNGE PIONIERE UNSERER PATENSCHULE KURZ VOR IHREM AUFTRITT. Rote Nelken und herzliche Grüße hielten diese Pioniere am 6. April 1967 für die 56 Kollegen bereit, die um Aufnahme in die SED baten, den Antrag stellten, Mitglied der Kampfgruppe bzw. der FDJ zu werden

Unsere Schachaufgabe



Dr. M. Petri, Leipzig, aus „Schach-Echo“ 1956 (2. Preis)

Matt in zwei Zügen

Weiß: a) Bild, b) wLa5 nach a7
Ka1, Dg8, Tbl, Td1, La5, Sd8

Schwarz: Kc5, Tf6, Th6, Lb6, Lh1,
Bc4, e5, h2, h3.

Auflösung aus Nr. 14 (W. Krause)

1. Dg2 Kxe4 2. Tf1 matt, 1. . . . Kxe6,
2. b8-S' matt 1. . . . Ky4 2. Da2 matt,
1. . . . Ke6, 2. Dg8 matt.

Paul Müller

Vielen Dank

Wir möchten uns auf diesem Wege herzlich bei der Werkleitung, BPO und Gewerkschaft bedanken für die Grüße und das Geldgeschenk zur Jugendweihe unseres Sohnes.

Herzlichen Dank sagen nochmals Erika und Rolf Ebert sowie Sohn Klaus.

Ich habe mich über die Glückwünsche und Aufmerksamkeiten anlässlich meiner Jugendweihe am 2. April 1967 sehr gefreut. Besonderen Dank auch im Namen meiner Mutti der BPO, BGL und dem Betriebsdirektor.

Peter Bohm, Rathenastr. 41



UNSER BILD ZEIGT FOTOFREUNDE DES WF-FOTIZIRKELS und des „Fotostudio Köpenick“ bei der Auswahl der Bilder am 6. April, die im Juni in der CSSR ausgestellt werden sollen. 20 Fotofreunde bewarben sich mit insgesamt 157 Arbeiten um die Teilnahme an dieser Fotoschau in Roznov. 76 Bilder wurden nach langer und freimütiger Diskussion ausgewählt. Die 30x40 cm großen Fotos befinden sich bereits auf dem Postwege in die befreundete CSSR.

Foto: Prust



Woche vom 17. 4. bis 21. 4. 1967

Essen zu 0,70 MDN

Montag: I Weiße-Bohnen-Eintopf mit Fleisch; II wie I

Dienstag: I Bulette, Kartoffeln, Möhrenbeilage; II Gulasch, Makkaroni, Rotkohlsalat

Mittwoch: I Fisch gebraten, Mayonnaisensalat, rote Bete; II Schweinerippchen, Rotkohl, Kartoffeln

Donnerstag: I Pökelkamm, Sauerkraut, Erbsen, Kartoffeln; II Fisch gebraten, Senfsoße, Kartoffeln, Sauerkrautsalat

Freitag: I Fleischhaschee, Kartoffelbrei, Möhrenrohkost; II Topfwurst, Sauerkraut, Kartoffeln

Sonnabend: Eierkuchen, Apfelmus

Essen zu 1,- MDN

Montag: Rinderroulade, Rotkohlsalat, Kartoffeln, Kompott

Dienstag: ein Teller Suppe, zwei Setzeier, Röstkartoffeln, Deli-Gurke

Mittwoch: Weiße-Bohnen-Eintopf mit Fleischeinlage, Möhren, Pudding mit Saft

Donnerstag: Leber gebraten, Rotkohl, Kartoffeln

Freitag: Fisch gebraten, Kräutersoße, Kartoffeln, Stachelbeeren

Schonkost zu 0,70 MDN

Montag: Pichelsteiner Fleisch, Kartoffeln, Kopfsalat, Kürbis

Dienstag: ein Teller Suppe, zwei Eierkuchen, Apfelmus

Mittwoch: Fischröllchen, Kräutersoße, Kartoffeln, Kompott

Donnerstag: gedünstete Leber, Apfelmus, Kartoffelbrei

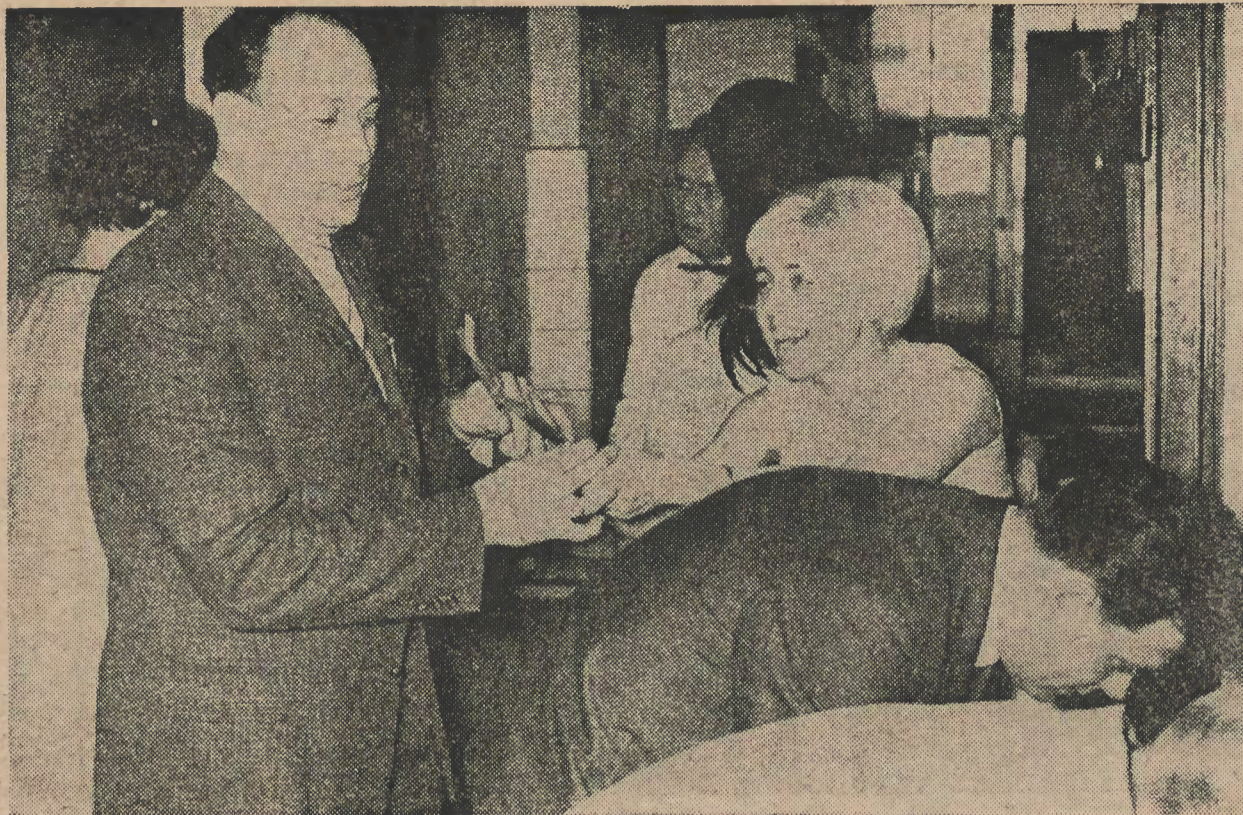
Freitag: gedünstete Rinderschnitte, Kartoffeln, Kopfsalat

Änderungen vorbehalten!
Werkküche

So stimmt es

Auf Seite 4/5 unserer vorigen Ausgabe muß es im Beitrag des Kollegen Waldhausen „Perspektive und Prognose“ unter der Zwischenüberschrift „Prognose als wissenschaftliche Vorausschau“ im vorletzten Absatz richtig heißen: „Prognostische Aussagen beziehen sich im Prinzip nicht auf konkrete Erzeugnisse oder Einzelheiten des untersuchten Gegenstandes . . .“

In der Nachricht „WF-Rentner treffen sich“ (auf Seite 2 in der Spalte „WF — aktuell“) heißt es: „Die nächste Gewerkschaftsversammlung unserer Rentner findet am Dienstag, dem 25. April, statt.“
Wir bitten unsere Leser um Entschuldigung.



DIESES BILD VERMITTELT ebenfalls einen Ausschnitt von der letzten Gewerkschaftsaktivtagung in unserem Kulturhaus. Auch diese Veranstaltung sprengte den gewohnten Rahmen. Die Diskussionsbeiträge folgten am laufenden Band, teils musikalisch vom Orchester der Volkspolizei dargeboten und dem Kabarett „Roter Pfeffer“ interpretiert. Die wenigsten Beiträge an diesem Tage waren vorbereitet, trotzdem herrschte eine lebhaft, aufgeschlossene Atmosphäre, die wir bei anderen Tagungen unseres Gewerkschaftsaktivs noch vermißten. Aber das ist auch Sache unserer Gewerkschaftsfunktionäre.

Wie gerade Gewerkschaftsfunktionäre und Mitglieder richtige Politik machen, kam in den kurzen Ausführungen des BGL-Vorsitzenden, Genossen Brunn, überzeugend zum Ausdruck. Unter dem Beifall der rund 400 Gäste überreichte er Parteisekretär Genossen Sudoma symbolisch die Ergebnisse im Wettbewerb zum VII. Parteitag. Mit der Anerkennung der besten Leistungen fand diese Veranstaltung ihren Höhepunkt. Zu ihnen zählen diese Kollegen aus dem Kollektiv „Valentina Tereschkova“. Ihre Hilfsbereitschaft wurde hier beim Decken der Festtafel für alle Ausgezeichneten auf die Probe gestellt.

Dank der NVA an WF-Kollektiv

Schrittmacher Jürgen

Mit besonderer Freude veröffentlichen wir den folgenden Brief eines Kommandeurs der NVA, Dienststelle Schwerin. Darin heißt es:

Werte Genossen und Kollegen!

Sie delegierten uns vor nunmehr fast einem Jahr den Kollegen Jürgen Nowak aus ihrem Betrieb in unsere Dienststelle der Nationalen Volksarmee. Ich habe die große Freude, heute Ihren Kollegen und unseren Kampfgefährten, Soldat Jürgen Nowak, mit diesem Brief an Sie auszuzeichnen.

Soldat Jürgen Nowak gehört mit zu den Schrittmachern in unserem Kollektiv im Kampf um Bestleistungen besonders zu Ehren des VII. Parteitages der Sozialistischen Einheits-

partei Deutschlands. Er ist sehr hilfsbereit und höflich und in seiner Dienstdurchführung sehr zuverlässig und beständig.

Wir bitten besonders sein Arbeitskollektiv (Jürgen Nowak war zuletzt in EP tätig, d. Red.), unseren Dank für die gute Erziehung und Vorbereitung des Genossen Nowak entgegenzunehmen. Wenn wir im sozialistischen Wettbewerb Sieger wurden, so ist dieses auch ein Ergebnis der Leistungen des Soldaten Nowak, den Sie erzogen und ausbildeten.

Wir versichern Ihnen, keine Kraft zu scheuen, auch weiterhin in der Erziehung und Ausbildung gute Ergebnisse zum sicheren Schutz unseres sozialistischen Vaterlandes zu erreichen.

Kophal, Oberstleutnant



Vom Eise befreit sind Strom und Bäche durch des Frühlings holden belebenden Blick, im Tale grünet Hoffnungsglück... (Goethe)

Öffentlicher Konsultationsstützpunkt

Zu Fragen des VII. Parteitages ist in der Zeit vom 17. bis 24. April 1967 jeden Tag von 13.00 Uhr bis 14.00 Uhr ein Konsultationsstützpunkt im Raum 3523 (Beratungszimmer, Bauteil E, 3. Geschoß) eingerichtet. Zur gleichen Zeit bestehen solche Stützpunkte in den APO III, X, VII sowie in der Spreebaracke (APO I und II).

Propagandisten erläutern Reden und Beschlüsse des Parteitages und beantworten Fragen.

Luftschutzschulung

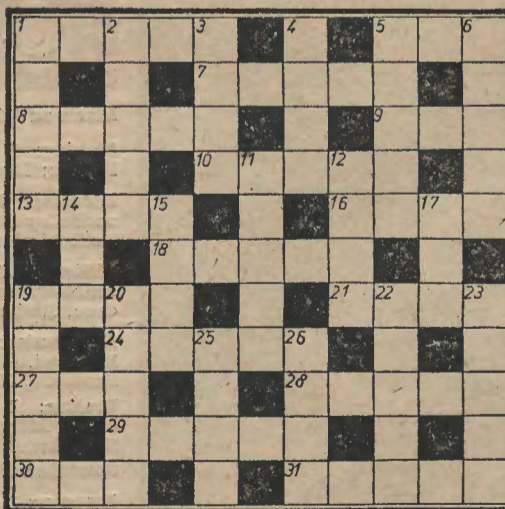
Am 18. April 1967 von 15.15 bis 16.15 Uhr: MTV-Schulung, Bauteil D/Lager.

Am 19. April von 8.00 bis 9.00 Uhr: Kommandeursschulung, Bauteil E/Raum 3523; von 14.45 bis 16.30 Uhr: Medizinischer Schutz, Zug Baddack und DRK, Bauteil B/Raum 3323; von 15.30 bis 16.30 Uhr: Medizinischer Schutz, Zug Hermann und DRK, Raum 3323; von 15.30 bis 16.30 Uhr: Ordnung und Sicherheit, Zug Balanz, Raum 3323; von 15.30 bis 16.30 Uhr: B- und I-Schutz, Zug Scherer, Nichtraucher-Speisesaal.

Am 20. April 1967 von 14.00 bis 16.00 Uhr: Kfz.-E-Punkt, Bauteil D/LS-Keller; von 15.30 bis 16.30 Uhr: B- und I-Schutz, Zug Hoffmeister, Raum 3323.

Am 21. April 1967 von 15.00 bis 16.00 Uhr: Aufklärungstrupps, LS-Keller; von 15.30 bis 16.30 Uhr: B- und I-Schutz, Zug Lehmann, Raum 3323; von 15.30 bis 16.30 Uhr: B- und I-Schutz, techn. Zug Lenz, E-Werkstatt.

???



Waagrecht: 1. Stadt am Rhein, 5. Nebenfluß der Maas, 14. Stadtteil in Westberlin, 27. englischer Bauernführer, 28. Tafelgemälde, 29. kaufmännische Disposition, 30. Lied/Weise, 31. Leitgedanke.
Senkrecht: 1. österreichischer Schauspieler (gest. 1910), 2. westdeutsche Hafenstadt, 3. Brutstätte, 4.

Sitz des VEB Zeiss-Werke, 5. Fischfanggerät, 6. westdeutsche Industriestadt, 11. Bezirkshauptstadt der DDR, 12. Stadt in Ostfriesland, 14. Sinnesorgan, 15. Begriff aus dem Fußballsport, 17. Abschiedswort, 19. erste gesamtrussische illegale marxistische Kampfzeitschrift, 20. persischer Dichter des 12./13. Jahrh., 22. Stadt in der VR Polen, 23. Industriestadt im Bezirk Dresden, 25. Bezirkshauptstadt der DDR, 26. Aufzug.

Auflösung aus Nr. 14 (Kreuzleiste)

Von links nach rechts: 1. Gas, 2. Morse, 3. Säge, 4. Krise, 5. Desna, 6. Nante, 7. Gatte, 8. Porto, 9. Costa, 10. Titow, 11. Lob.

Von rechts nach links: 3. Sog, 4. Karat, 5. Dreß, 6. Neige, 7. Gasse, 8. Panne, 9. Cotta, 10. Torie, 11. Liste, 12. Motto, 13. Boa.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation. Verantwortlicher Redakteur: Margot Schleusener; 2. Redakteur: Volkmar Hesse. Redaktion: 4. Geschoß, Bauteil E, Zimmer 4506. Telefon: 63 27 41. Apparat 2323. Erscheint unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, 108 Berlin.